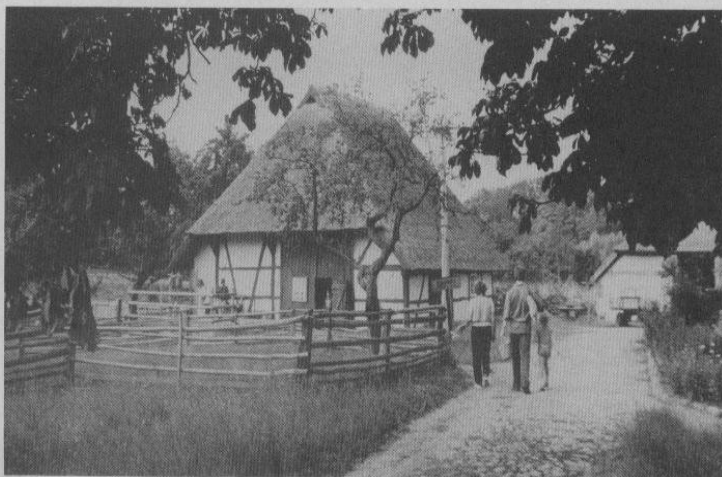




Krummwischer Gemeindeblatt

15 JAHRE

1978 - 1993

Ausgabe 4 Jahrgang 1993

AUS DER CHRONIK

(MM) Mein letzter Bericht schloß damit, daß der Lehrer Herr Schubert im September 1943 seine Einberufung zur Wehrmacht bekam. Der Unterricht vorübergehend von der Studentin Frl. Hinz und der zweiten Lehrkraft Frl. Andresen versehen wurde, dann wechselweise vom Bredenkauer Lehrer und dem Lehrer aus Flemhude. Man entschied sich von Seiten der Schulbehörde für diese Lösung, um die 80 Schulkinder nicht zu trennen.

Im August kam vertretungsweise der Lehrer Fritz Hofer, gerade aus dem Krieg heimgekehrt, als Schulleiter nach Krummwisch. Als zweite Lehrkraft versah seit dem 1. August 1945 Frl. Ingelore Packheiser hier den Unterricht. Es war Nachkriegszeit, und der Bevölkerung fehlte es an allen Dingen des täglichen Bedarfs. Herr Hofer schrieb wörtlich: Ich zog einstweilen mit meinem bißchen armseligen Kram, einer Gitarre und etwas unreifen Tabak in das Gartenstübchen des Schulhauses, zwischen Speise- und Immerkammer gelegen. Aber er freute sich, nach 7 Jahren Kriegsdienst sofort eine Anstellung in seinem Beruf bekommen zu haben. Bis seine Frau und die beiden Töchter aus dem russisch besetzten Gebiet ausreisen durften und hier eintrafen, erhielt er auf Anordnung des damaligen Bürgermeisters bei der einheimischen Bevölkerung jeden Tag ein Mittagessen.

Mit der Ankunft vieler Flüchtlinge aus den deutschen Ostgebieten stieg auch die Schülerzahl rapide an. Nach den Sommerferien 1946 waren statt 150 plötzlich 196 Schüler zu betreuen. Unterrichtet wurde immer vor- und nachmittags, weil nach wie vor nur ein Klassenraum vorhanden war. Auch das Unterrichtsmaterial hatte infolge des Krieges gelitten, die Ausstattung war dürftig. Die nicht abnehmbare Tafelfläche war noch vorhanden. Anstelle von Kreide schrieb man mit einer Art schmieriger Farbstifte, und damit der Tafellappen nicht "verschwand", nahm

der Lehrer ihn immer mit nach Hause. Auch der Gesundheitszustand vieler Kinder ließ infolge mangelnder Ernährung zu wünschen übrig.

Eine gute Sache war es, als die damalige Militärregierung die sogenannte Schulspeisung einführte. Man wollte die Kinder der Normalverbraucher zusätzlich zur Lebensmittelkartenzuwendung täglich mit einem halben Liter Suppe verpflegen.

Ich selbst erinnere mich noch sehr gut an die Schuljahre mit der Schulspeisung. Die Kinder der Bauern waren nämlich von der Maßnahme ausgeschlossen, und zu denen gehörte ich auch. Wir bekamen aber ab und zu einen Teller, wenn etwas übrig blieb. Am begehrtesten war immer die Schokoladensuppe, denn Kakao und Schokolade gehörten zu den Raritäten jener Zeit. Vielleicht ist es interessant einige "Menüs" zu erfahren. In der Schulchronik ist ein Wochenplan aufgeführt. Bei den Mengen handelt es sich um eine Essensportion: Dienstag: 20g Weizenmehl, 20g Haferflocken, 25g Trockenmilch, 30g Pudding, 15g Zucker, Donnerstag: 50g Erbse, 25g kochfertige Suppe, 20g Fleischkonserven, 5g Fett.

Zwischenzeitlich stieg die Schülerzahl auf 212 - unvorstellbar aus heutiger Sicht. Viele Kinder mußten immer vom Lager Jägerslust und Großnordsee zu Fuß nach Krummwisch zur Schule. Besonders beschwerlich war das natürlich mit unzureichender Bekleidung im Winter. Eine Erleichterung im Schulbetrieb brachte erst die Einrichtung einer Lagerbaracke als Schule in Großnordsee. 112 Kinder gingen nach den Sommerferien 1947 in Großnordsee, und nur noch 102 in Krummwisch zur Schule.

Auch folgendes entdeckte ich in diesem Chronikabschnitt: "Glücklich das Kind, das

schwimmen kann. Wenn die Kinder im Kanal baden, gehen ihre Augen erwartungsvoll übers Wasser. Von ausländischen Schiffen werden zuweilen Apfelsinen, Schokolade, Kekse oder Kaugummi ins Wasser geworfen, aus Freude an der Balgerei, die danach unter den Kindern entsteht".

Als herausragendes Ereignis 1948 erweist sich die Währungsreform. In der Krummwischer Schule plant und startet man urplötzlich das Kindervogelschießen. Um den 10. Juni wird bekannt, daß die geplante Geldentwertung bevorsteht. Man feiert am 18. Juni das Vogelschießen, weil sonst die Spende der Schulgemeinde für das Fest vertan gewesen wäre. Nach dem 20. Juni, dem Tag der Währungsreform herrschte vorübergehend eine "Deutsche Einheit" in den Geldbeutel der Bürger. Vom neugeborenen Säugling bis zum Sterbenden besaß jeder Westdeutsche 40,- DM (Deutsche Mark), weitere 20,- DM wurden im September ausgezahlt. Der Chronist schreibt, daß man in den Geschäften plötzlich kaufen konnte, was bis dahin Mangelware war.

Für den Schulbetrieb gab es dann bald Hefte und die so notwendigen Rechen- und Sprachbücher. Die allgemeinen Lebensbedingungen begannen sich zu normalisieren. Schleswig-Holstein war aber nach wie vor durch die Flüchtlinge zum Bersten überbelegt, und es blieb abzuwarten, wie sich die Finanzlage entwickeln würde.

Ergänzend zum Schuljahr 1948/49 war zu berichten, daß auf Anordnung des Ministeriums für Volksbildung die Wahl von Klassenvertretungen und eines Elternbeirates eingeführt wurde. Damit sollten die Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus gefördert und vertieft werden.

Drachenfest



Am Sonntag, dem 5. September, veranstaltete der Kulturausschuß unter idealen Bedingungen (Sonne und vor allem Wind) ein Drachenfest. Für die schönsten selbstgebasteten Drachen gab es kleine Preise. Den ersten Platz belegte Janine Kuckluck, auf Platz zwei und drei folgten Fenja Lemke und Bianca Pöppler. Die Entscheidung fiel der Jury, bestehend aus Herrn Klein, Herrn Will und Frau Bürgermeisterin Schulze, sicherlich nicht leicht. Denn zur allgemeinen Überraschung lagen immerhin 17 Mel-

dungen vor. Viele hatten gebastelt, und es waren phantasievolle Drachen entstanden. Da einige Drachen erst im letzten Moment fertig geworden waren und am Vortag absolute Flaute geherrscht hatte, stand zunächst eine Frage für viele Teilnehmer im Vordergrund: Wie steht es mit der Flugtauglichkeit? Einige hatten damit so ihre Probleme, doch bald konnte man die meisten Drachen am Himmel bewundern.

Bei Kaffee und vielen leckeren Kuchen wurde so bei vielen Besuchern an diesem Sonntag sicherlich schon der Herbst eingeläutet.



Im Dörpshuus stehen vom Vogelschießen noch

Kuchenbleche und Teller

Wer sein Eigentum vermisst, dem fällt es jetzt bestimmt wieder ein!

Sport - Report

(mei) Wieder hatte die Sportgemeinschaft zum 21. August zu einem Fußballturnier nach Krumm- wische eingeladen. Fünf Mannschaften stritten um den Pokalsieg. Eigentlich sollten es sechs Mannschaften sein, aber die eingeladenen Landjugendlichen waren aus unbekannten Gründen nicht erschienen.

Der Wettergott hatte ausnahmsweise mal ein Einsehen mit den Aktiven und Zuschauern und ließ die Sonne für diesen Tag scheinen. Und so entwickelte sich ein spannendes Turnier mit teilweise rassistischen Begegnungen. Den Pokal konnten schließlich die Sportfreunde aus Achterwehr von Bürgermeisterin Petra Schulze in Empfang nehmen. Unsere Mannschaft hielt sich als Gastgeber nobel zurück und belegte den dritten Platz. Das wir wieder ein gutes Turnier hatten, ist nicht zuletzt unseren Damen zu verdanken, die wie immer im Hintergrund blieben, aber mit ihrem fleißigen Wirken bei der Bewirtung von Spielern und Zuschauern viel zum Gelingen des Turniers beitrugen. Ihnen und den Kuchenspenderrinnen - wahrscheinlich sind das sogar dieselben - gilt der Dank der Sportgemeinschaft ebenso wie unserer Wirtin Marion Degler, die uns ihre Gastwirtschaft für die "Kuchenbar" zur Verfügung stellte.

Besonders verblüffend war das gebotene "Rahmenprogramm". Auf

der großzügigen Platzanlage, die sonst überwiegend für den Reitsport genutzt wird, war ein großes Zelt aufgebaut, in dem der Getränkeverkauf stattfand. Ansonsten blieb das Zelt relativ leer, denn auch heute strahlte die Sonne vom Himmel. Was es sonst noch am Rande des Turniers gab? Ein Bäckerwagen war da mit Kuchen und belegten Brötchen, ein Zuckerwattestand, eine Dosenwurfbude, eine Losbude und ein Karussell. Damit nicht genug: zum Mittag fuhr eine Gulaschkanone auf, aus der - kostenlos - Erbsensuppe serviert wurde. Und dazu gab es - ebenfalls umsonst - ein Getränk nach Wahl. Am Rande des Turniers hatten die Kleinen Gelegenheit bei allerhand Spielen sich die Zeit zu vertreiben. Und nach dem Turnier führte in der Zeit, in der die Grillgeräte in Betrieb gesetzt wurden eine Voltegierruppe ihre Kunststücke am Pferd vor und wer Lust hatte, durfte versuchen, es ihnen nachzumachen oder auf zwei bereitstehenden Reitpferden eine runde zu galoppieren. Schließlich saßen alle beim Grillfleisch und -wurst und einem guten Faßbier - wobei ein Faß als Spende eines "Sponsors" ausgeschenkt wurde - gesellig beisammen, bis gegen acht Uhr abends die Heimfahrt angetreten wurde. Die Kosten für den Bus hat nobelweise die Gemeinde Achterwehr übernommen.

Ach so: Fußball gespielt wurde natürlich auch! Und unsere Sport-

freunde aus Schönwohld durften sich ebenso über den Turniersieg freuen, wie die Achterwehler über den Empfang des Fair-Play-Pokals. Unsere - stark ersatzgeschwächte - Mannschaft begnügte sich mit 2 : 8 Punkten aus fünf Spielen mit dem fünften Platz, durfte dafür aber auch eine Dose Bier mit auf die Heimreise nehmen. Wir haben in Blowatz einige neue Freunde gewonnen. Und auch unsere zwei Schlachtenbummler werden diese Fahrt nicht bereut haben.

Ein bißchen mehr Friede
und weniger Streit

Ein bißchen mehr Güte
und weniger Neid

Ein bißchen mehr Wahrheit
immerdar

und viel mehr Hilfe in der
Gefahr

Ein bißchen mehr wir
un weniger ich

Ein bißchen mehr Kraft
und nicht so zimperlich

Und viel mehr Blumen
währen des Lebens

denn auf den Gräbern sind
sie vergebens

25 JAHRE DRK ERNTEFEST

(ee) Ein viertel Jahrhundert DRK ist Grund genug, das traditionelle Erntefest groß zu feiern.

Die DRK Vorsitzende Marlene Möller begrüßte am 25. September in "Kreys Gasthof" in Bredenbek die Ehrengäste und alle, die dieses Fest mitfeiern wollten. Frau Möller ließ die 25 Jahre DRK Revue passieren. Ehrungen gab es keine, da die anwesenden Damen sich gegenseitig hätten ehren müssen.

Grußworte und Gratulationen überbrachte der Bürgermeister Herr Ehmke von den Gemeinden



Krummwisch und Bredenbek. Herr Schmidt (SPD) und Herr Kühn (Arbeiterwohlfahrt) gratulierten ebenfalls zum Jubiläum. Frau Koellmann, die lange Jahre erste Vorsitzende des DRK Bredenbek/Krummwisch war, sprach ein paar Worte und gratulierte ganz herzlich. Frau Möller dankte allen für die Gratulation und die Präsente. Ein paar Kinder aus Bredenbek sagten das Erntegedicht auf und überreichten Herrn Bürgermeister Ehmke die Erntekrone. Die Kinder erhielten ein kleines Geschenk für

ihre Mühe. Der Gesangverein Bovenau, die Senioren-Tanzgruppe Bredenbek/Krummwisch, die Gymnastikgruppe Bredenbek und die Krummwischer Speeldeel mit ihrem Sketch "De Büxen" brachte alle zum Lachen. Dann trat Fortuna in Aktion. Jeder konnte Lose kaufen und etwas gewinnen. Es war wieder eine reichhaltige Tombola gespendet worden. Allen unseren Spendern unseren Herzlichen Dank. Anschließend wurde bis in die frühen Morgenstunden getanzt und gefeiert. Es war ein gelungenes Fest.





Freiwillige Feuerwehr Krummisch

Tag der offenen Tür

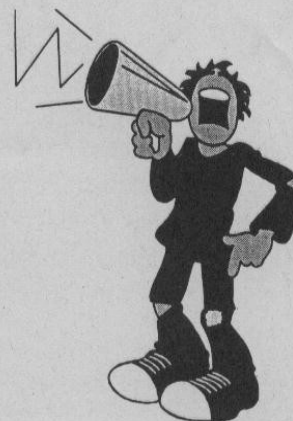
Am 18. September fand bei der Feuerwehr der schon traditionelle Tag der offenen Tür statt. Diese Veranstaltung findet alle zwei Jahre im Rahmen der Brandschutzwoche statt. Auch in diesem Jahr war wieder ein umfangreiches Programm vorbereitet.

Wie in der Vergangenheit war der ADAC mit dem Geschicklichkeitsparcour wieder dabei, und wieder war der Pokal heiß umkämpft. Der Sieger in diesem Jahr war Horst Klein.

Für die Kleinen gab es diesmal außer Feuerwehrauto fahren auch einen Malwettbewerb. Die schönsten Bilder wurden mit 10 Preisen bewertet und sind zur Zeit noch in der Raiffeisenbank in Bredenbek ausgestellt.

Für die Frauen der Feuerwehrkameraden wurde ein Wettbewerb, Reifenwechsel am PKW nach Zeit, durchgeführt. In dieser Disziplin siegte Ute Müller. Ab 19.00 Uhr war dann für Groß und Klein der Laternenumzug mit dem Spielmanns- und Fanfarenzug Krons-hagen angesagt. Die Feuerwehrleute begleiteten den Zug mit Fackeln.

Da es für die Jahreszeit viel zu kalt, und der Aufenthalt im Freien am Abend nicht möglich war, mußte das Lagerfeuer wieder gelöscht werden, und man zog in die Fahr-zeughalle um. Wir hoffen das dieser Tag allen viel Freude und Spaß gebracht hat.



Anzeige

Am Samstag, den 20.11.1993



findet im Dörpshuus wieder ein

Basar

der Hobbykünstler statt

Beginn: 13.00 Uhr

Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt

Vun't Lachen

vun Lieselotte Gorsolke-Hameister

Wo arm is doch en Minsch doran,
de nich mal richdig lachen kann.
He süht dat Leben swatt in swatt,
he gruvelt, denkt sik dü't un dat.

De Schuld, dat'eem so leeg dat geiht
un dat he sik an nix mehr freit,
de hebbt de annern - dat is wohr,
sünst keem he wiß ok beter kloor.

So'n Minsch sinneert wo männich Saken
he opè Welt kunn anners maken;
nee, Politik, de is rein slech',
süh, de Regierung, de mutt weg.

De maakt je nix als Fehlers blot,
de heebt dat Geld un prahlt nu groot,
kiekt op de Lütten spietsch hendal,
wo jem dat geiht, dat's ehr egaal.

Düsse Minschen sünd all "Öster"
denkt so'n ole "Nötentröster" -
de nix als tückschen Kraam hebbt vör
un achterher maakt grote Wöör.

Man mit so'n Quark kümmt he nich wiet,
wenn he de Minschen all so süht.
Worüm allns so ernst opfaten,
worüm nich "Fief" mal graad sien laten?

Frei di, wenn'n Minsch noch lachen kann,
so af un to - so af un an....

Nu fraag ik di - hest du Humor?

Denn lachst du noch, wenn gries dien Haar!

Der Namenstag

Fritzchen bekommt als Hausaufgabe das Aufsatzthema: "Der Namenstag meines Vaters", mit dem Hinweis, keine zusammengesetzten Hauptwörter hineinzubringen.

Fritzchen schreibt wie folgt:

Gestern war der Tag des Namens meines Vaters. Schon früh am Morgen bereitete meine Mutter das herrliche Essen des Tages des Festes vor. Meine Schwester reinigte gerade mit dem Sauger des Staubes den Teppich des Persers, als es klingelte und der Bote der Post einen Brief der Eile brachte. Er war von meiner Tante der Großen, aus dem Dorf der Düssel. Sie schrieb, sie könne leider nicht kommen, denn sie liege im Hause der Kranken und sei an dem Darm des Blinden operiert. Bald traf auch schon der Besuch ein. Eine Schwester der Zwillinge meines Vaters und mein Onkel des Paten, der zur Feier des Tages eine rote Nelke des Bartes in seinem Loche des Knopfes trug. Um 12 Uhr gab es dann das herrliche Essen. Das Mahl des Mittags: Suppe des Schwanzes des Ochsens, Fleisch des Rindes, Kartoffeln des Salzes, dazu Salat des Kopfes, Bohnen des Wachses und Kohl der Blumen. Das schönste aber war die Bombe des Eises, die meine Mutter aus dem Schrank der Kühle nahm.

Nach dem Mahl des Festes unterhielten wir Kinder die Er-

wachsenen mit Liedern des Volkes. Mein Bruder spielte auf dem Klavier des Schiffers, wobei ihn meine Schwester auf der Flöte des Blockes begleitete.

Dann kam noch mehr Besuch. Die Brüder des Kegelns meines Vaters und die Kapelle der Wehr des Feuers, die einige flotte Lieder des Rheines spielte. Am Nachmittag gab es dann den Kaffee der Bohnen, dazu Milch der Büchse und Zucker der Würfel. Es gab Kuchen des Sandes und des Marmors, Torten des Obstes mit viel Sahne des Schlages. Dann brachte Mutter noch den Beutel des Windes, Stiche der Bienen und viele Küsse der Neger. Es war klar, daß nach diesen Genüssen viele unser Klosett des Plumses aufsuchen mußten. Wir haben noch nicht eine Toilette der Spüle.

Nach dem Kaffee machten wir einige Spiele der Gesellschaft. Zum Brot des Abends gab es dann den Salat der Kartoffeln und der Heringe, dazu Schnittchen mit Wurst des Blutes und der Leber. Wer wollte, konnte auch Würstchen des Bockes mit dem Senf des Löwen haben. Dazu gab es das Bier des Bockes. Wir Kinder bekamen die Milch der Butter. Nach dem Essen tranken die Erwachsenen auch Wasser der Kirschen des Waldes der Schwarzen. Auch aßen sie dazu viel Stangen des Salzes und Nüsse der Erde. Wir Kinder bekamen den Saft der Beere des

Hannes. Leider sah Vater schon bald auf die Uhr des Bandes der Arme und wir mußten ins Zimmer der Kinder. Ich schlüpfte in meinen Anzug des Schlafes. Unser jüngster Halter des Stammes kam erst auf den Topf der Nacht und dann in sein Bett der Gitter. Dann krochen wir unter die Decke der Steppe und schliefen bald wie die Tiere der Mürmeln.

Am anderen Morgen krächte der Hahn des Zwerges schon früh auf dem Haufen des Mistes vor der Tür des Hauses. Mein Vater hatte den Jammer der Katze, er spürte das Brennen des Sodes, nahm eine Tablette des Spaltes und ein paar Tropfen des Geistes der Melisse der Frau des Klosters. Dann verschwand er mit der Bürste der Zähne und dem Tuch der Hand in das Zimmer des Bades. Nach dem gemeinsamen Stück der Frühe ging mein Vater zur Stelle seiner Arbeit und wir Kinder in die Schule der Hilfe.

Gerne denke ich noch zurück an den Tag des Namens meines Vaters.



Keinen Giftschlick nach Bovenau

(mei) Als Umweltminister Heydemann eine Entscheidung veröffentlichte, den Hamburger Hafenschlick direkt vor unsere Haustüren zu kippen, hat er sich wohl nicht träumen lassen, daß ihm die Bürgerinitiativen so ungeheure Schwierigkeiten machen würden. Er und die Landesregierung stehen dank unseres Widerstandes isoliert in der politischen Landschaft, nachdem auch die SPD-Abgeordneten auf Kreis- und mehr und mehr auch auf Landesebene von dieser Planung der Landesregierung Abstand nehmen.

Die kürzlich im Bredenbeker Gasthof durchgeführte sogenannte "Informationsveranstaltung" des Umweltministeriums ergab erwartungsgemäß für die Schlickgegner keine neuen Erkenntnisse, denn sowohl der anstelle Heydemann anwesende Staatssekretär Schmidt als auch die mitgebrachten "Fach-

leute" konnten vor übervollem Saal keine vernünftigen Antworten auf die vielen kritischen Fragen aus dem Forum geben.

Umso deutlicher wurde, daß sich der Widerstand gegen die Deponieplaner immer besser informiert. So konnten die Fachleute der Bürgerinitiativen demonstrieren, daß es ihnen mit ihrem inzwischen angesammelten Fachkenntnissen ein leichtes ist, die "Planer" in Reede und Gegenrede schlecht aussehen zu lassen. So mußte Staatssekretär Schmidt immerhin kleinlaut einräumen, daß die Durchführung der Planung durchaus nicht fehlerlos vorgenommen wurde. Dieses war uns zwar längst bekannt, doch erstmals wurde es öffentlich zugegeben. Aber nicht nur hier haben wir Möglichkeiten, gegen die Hafenschlickplanung vorzugehen. Wir müssen das Vorhaben auf der politischen Ebene zu Fall bringen,

haben wir doch die Unterstützung aller politischen Parteien und der Gemeindevertretungen im Umfeld der geplanten Deponiefläche! Dankbar nehmen wir zur Kenntnis, daß auch die anderen ursprünglich als Potentielle Standorte vorgesehenen Gemeinden nach wie vor hinter uns stehen, obwohl sie - vermeintlich - nicht mehr in der Planung sind.

Daß man auch anders vorgehen kann, zeigt das Beispiel Niedersachsen, das ebenso wie Schleswig-Holstein ein Drittel des Hamburger Giftschlicks übernehmen soll. Dort wird versucht, mit allen Betroffenen in demokratischer Weise an einem "runden Tisch" die beste Lösung einschließlich alternativer Wege zu erarbeiten. Unsere Landesregierung ist hierzu offensichtlich nicht bereit. Wir müssen sie deshalb durch massiven öffentlichen Druck zum Umdenken zwingen.

Saubere Straßen

Was wenige wissen, aber alle wissen sollten:

(mei) Seit 1985 ist das Sauberhalten der Straßen in unserer Gemeinde durch eine "Satzung über die Straßenreinigung" geregelt. Nach dieser Satzung haben die Eigentümer der anliegenden Grundstücke innerhalb der geschlossenen Ortslage unter anderem die Gehwege, die begehbaren Seitenstreifen, Graben, Rinnsteine, die Fahrbahnhälften und Parkplatzflächen regelmäßig zu reinigen.

Art und Umfang der Reinigungspflicht ist in § 3 Abs. 1 der Satzung festgelegt, der nachstehend abgedruckt ist.

"Die zu reinigenden Straßenteile sind

an jedem Sonnabend und an jedem Werktag vor gesetzlichen Feiertagen in der Zeit vom

01. 04. - 30. 09. bis 19.00 Uhr

in der Zeit vom

01. 10. - 31. 03. bis 17.00 Uhr

zu säubern und von Unkraut zu befreien. Die Einläufe in Entwässerungsanlagen und die dem Feuerlöschwesen dienenden Wasseranschlüsse sind jederzeit sauber und von Schnee und Eis freizuhalten. Einer mit der Reinigung verbundenen Staubentwicklung ist bei frostfreier Witterung durch Sprengen mit Wasser vorzubeugen. Im übrigen

richten sich Art und Umfang der Reinigung nach den örtlichen Erfordernissen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung".

Natürlich wird die Einhaltung dieser Vorschriften nicht gerade Buchstabengetreu verlangt. Aber jeder Grundstückseigentümer sollte doch schon in regelmäßigen Zeitabständen mal vor seinem Grundstück Hand anlegen, zum Beispiel den Gully vorm Haus überprüfen und - wenn erforderlich - reinigen. Die Gemeinde selbst ist nur für die Straßenbereiche außerhalb der geschlossenen Bebauung zuständig.

Neue Rufnummer
für
Arztrufzentrale Rendsburg
(0 43 31) 1 92 92

Ärztlicher Bereitschafts- dienst für 1993

für die Arztbezirke Schacht-Audorf,
Bovenau, Groß-Vollstedt und Felde

Dres. Aschmann, Gleißberger, Turek
Gr. - Vollstedt, (Gr Vo)
Tel. (0 43 31) 1 92 92

Dres. Deißner/Hochmann Schacht-
Audorf, (Dei/Ho)
Tel. (0161) 1 40 46 90

Dr. Stanisak, Schacht-Audorf, (Sta)
Tel. (0161) 1 40 46 90

Dres. Vollnberg/Dommes/Mühlhoff
Felde, (Felde)
Tel. (0161) 1 45 07 69

Dr. v. Mirbach, Bovenau, (Mir)
Tel. (0 43 34) 3 49

16./17. 10. 93 Felde

23./24. 10. 93 Sta

30./31. 10. 93 Dei/Ho

06./07. 11. 93 Felde

13./14. 11. 93 Mir

Bußtag 17. 11. 93 Felde

20./21. 11. 93 Gr Vo

27./28. 11. 93 Dei/Ho

04./05. 12. 93 Felde

11./12. 12. 93 Mir

18./19. 12. 93 Gr Vo

DRK-Termine

Oktober 93

Fahrt zur Modenschau nach Neu-
münster. Genauer Termin wird noch
bekannt gegeben.

1. 11. 1993

DRK - Mitgliederversammlung
19.30 Uhr im Gasthof Krey in
Bredenbek

Frau Dr. Arndt spricht über das
Thema: Wir werden alle älter!

2. 11. 1993

DRK - Seniorenclub
15.00 Uhr im Gasthof Krey in
Bredenbek

25. 11. 1993

DRK - Blutspende
Schule Bredenbek von 16.00 -
20.00 Uhr

6. 12. 1993

DRK - Adventsfeier
19.30 Uhr in der Gaststätte Krey
in Bredenbek

7. 12. 1993

DRK - Seniorenclub
15.00 Uhr in der Gaststätte Krey
in Bredenbek

Wir gratulieren zur Goldenen Hochzeit

Karl und Gertrud Eggers

07. 07. 1993
Krummwisch

Wir trauern um

Anni Dohrau August 1993
Klein Königsförde

Hans Moor Sept. 1993
Krummwisch

Wir gratulieren zum Geburtstag

Heinrich Saborowski 89 Jahre
Groß Nordsee

Otto Daniel 86 Jahre
Groß Nordsee

Agnes Dubberstein 84 Jahre
Groß Nordsee

Lucia Daniel 80 Jahre
Groß Nordsee

Erna Maassen 76 Jahre
Krummwisch

Robert Stange 75 Jahre
Klein Königsförde

Klara Wozny 75 Jahre
Krummwisch

Lisa Matuschek 75 Jahre
Groß Nordsee

Hildegard Stange 75 Jahre
Klein Königsförde

Erika Müller 72 Jahre
Groß Nordsee

Elisabeth Pooch 72 Jahre
Groß Nordsee

Bruno Laude 71 Jahre
Groß Nordsee

Herausgeber:

Gemeinde Krummwisch
Verantwortliche Redakteure:

Elke Eggers (ee)

Hilde Markmann (hm)

Karl Heinz Meier (mei)

Marlene Möller (mm)

Satz, Druck und Gestaltung:
Rendsburger Werkstatt (WfB)
Schleswiger Chaussee 259 - 267
24768 Rendsburg,

Tel. (0 43 31) 46 71-0

Fax (0 43 31) 46 71 25

Diese Mitteilungsblatt erscheint
vierteljährlich.

Redaktionsschluß für die nächste
Ausgabe ist der 15. Nov. 1993